

# BAM



Das Magazin der  
**Arbeitnehmerkammer**  
Bremen



## Alte Schätze, frischer Wind

Visionen für Bremerhaven

### **Alleinerziehende in Bremen**

Informationen zu Finanzen, Arbeit  
und Steuern

### **Das Bremer Baugewerbe**

Wie kann die Branche Fachkräfte für  
die Zukunft finden?

### **Das Vorstellungsgespräch**

Gut vorbereitet – Tipps für einen  
besten ersten Eindruck

Galerie der Arbeitswelt  
Seite 16



Tipps für die Sicherheit auf dem Rad  
Seite 10



Ausbildung  
Seite 18



# Inhalt

## THEMEN

- Schwerpunkt*
- 6 Alte Schätze – frischer Wind**  
Visionen für Bremerhaven
  - 14 Die Bauwirtschaft muss attraktiver werden**
  - 18 Kein Ausbildungsplatz? Keine Panik!**
  - 19 Schlauer geht immer**  
Interview mit der Weiterbildungsberaterin
  - 20 Im Vorstellungsgespräch überzeugen**  
Tipps für den besten ersten Eindruck

**BAM  
im Abo?**  
➔ bam@  
arbeitnehmerkammer.de

Aktuelle politische Inhalte  
und Service-Informationen  
von uns finden Sie auf **Twitter**  
(@ANK\_HB), **facebook**  
(Arbeitnehmerkammer Bremen),  
**YouTube** und **Xing**.



## SERVICE & BERATUNG

- 10 Arbeit & Gesundheit**  
Mit dem Fahrrad zur Arbeit  
– Tipps für die Sicherheit
- 11 Fragen & Antworten**  
Finanzen, Arbeit, Steuer  
– Tipps für Alleinerziehende
- 22 Alles, was Recht ist**  
Rechtstipp / Rechtsirrtum: Fahrradfahrer  
müssen auf dem Radweg fahren, wenn es  
einen gibt
- 23 Drei Fragen**  
zum Arbeitszeugnis

## IN JEDEM HEFT

- 3 Editorial**
- 4 Die Bremer Arbeitswelt in Zahlen**  
Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- 5 Kurz gemeldet**
- 12 Tipps & Termine**
- 13 Veranstaltungskalender**
- 16 Galerie der Arbeitswelt**  
Der Jugendherbergsleiter
- 22 Impressum**
- 23 Cartoon**
- 24 Beratungsangebote & Öffnungszeiten**

## #first7jobs

Unter dem Twitter-Hashtag #first7jobs erfährt man endlich, wie Karrieren gestartet wurden. Kellner? Babysitter? Oder doch eher Marketing-Hase in der Fußgängerzone? Wir wollten wissen, wie prominente Bremerinnen und Bremer ihre Berufslaufbahn begonnen haben.

Ihre Nähe zum Grünzeug ist familiär bedingt (Vater: Gemüsehändler), die Nähe zu Frauenpolitik ihr ureigenstes Ding: **Bettina Wilhelm** setzte sich in ihren verschiedenen Funktionen schon immer und seit inzwischen eineinhalb Jahren als Bremens Landesfrauenbeauftragte für Frauen- und Gleichstellungspolitik ein. Ihre Behörde, die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, gibt Impulse an Politik und Verwaltung, wo und wie Gleichstellung besser gehen kann. Wilhelm, 54, hatte vor Bremen ihr Epizentrum im Schwäbischen. Das ist deutlich zu hören und inzwischen eines ihrer Markenzeichen.

- ▶ Blumenverkäuferin
- ▶ Kürbis-Züchterin und -verkäuferin
- ▶ Obst- und Gemüseverkäuferin
- ▶ Bürokräftin im Bananengroßhandel
- ▶ Erzieherin
- ▶ Wissenschaftliche Hilfskraft bei der Frauenbeauftragten der Hochschule Esslingen
- ▶ Frauenbeauftragte der Stadt Ludwigsburg



Foto: ZGF

**Bettina Wilhelm**

## EDITORIAL

# Vereinbarkeit von Anfang an



*Peter Kruse*  
Präsident der  
Arbeiterkammer  
Bremen

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Bremer Stadtgesellschaft wächst. Auch weil es mehr Familien gibt und diese auch wieder mehr Kinder bekommen. Die meisten Mütter und Väter wollen oder müssen Familien- und Erwerbsarbeit von Anfang an vereinbaren. Dazu hat sie die Politik schon 2013 ermutigt – und zwar mit dem Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige. Seitdem sind in der Stadt Bremen einige Tausend zusätzliche Krippenplätze entstanden, wie unsere Infografik auf Seite 4 zeigt.

Weil auch die Zahl der Kinder steigt, werden weiterhin einige Tausend Betreuungsplätze gebraucht: für die unter Dreijährigen und auch für drei- bis sechsjährigen Kinder. Und der Rechtsanspruch für ganztägiges Lernen in Bremer Grundschulen ab 2025 duldet ebenfalls keinen Aufschub. All das kostet mindestens zwei Milliarden Euro, allein in Bremen. Woher nehmen, wenn gleichzeitig die Bremer Landesfinanzen weiter konsolidiert werden müssen?

Doch die frühe Bildung „kostet“ nicht nur, sie ist eine zentrale Zukunftsinvestition und ein beachtlicher Job-Motor. Viel Geld fließt wieder „zurück“ – vor allem in die Sozialversicherungen des Bundes. Es ist also folgerichtig, wenn sich die Bundesregierung in größerem Umfang als bisher an diesen Zukunftsinvestitionen beteiligt. Der erste Schritt in diese Richtung ist mit dem „Gute-KiTa-Gesetz“ bereits erfolgt. Weitere müssen folgen.

*Ihr Peter Kruse*

Kontakt: → [bam@arbeitnehmerkammer.de](mailto:bam@arbeitnehmerkammer.de)

# Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie von Anfang an

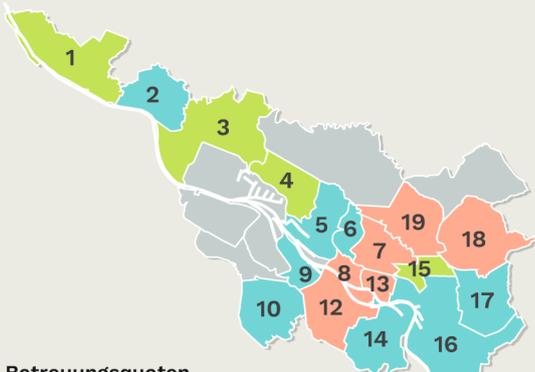
Die Bremer Politik will in der Stadt Bremen bis zum Jahr 2020 Betreuungsplätze für 50 Prozent der unter Dreijährigen anbieten. Dafür müssen noch rund 2.500 Plätze geschaffen werden

Seit 2013 hat jedes Kind unter 3 Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz.



Trotz massivem Ausbau gibt es weiterhin zu **wenig Plätzen**, da es mehr Kinder gibt als vorausgerechnet und sie sich anders auf die Stadtteile verteilen als angenommen.

## Stadt Bremen 2018



### Betreuungsquoten

25 – 30%	31 – 36%	40 – 72%
1 Blumenthal	2 Vegesack	7 Schwachhausen
3 Burglesum	5 Walle	8 Mitte
4 Gröpelingen	6 Findorff	12 Neustadt
15 Vahr	9 Woltmershausen	13 Östliche Vorstadt
	10 Huchting	18 Oberneuland
	14 Obervieland	19 Horn-Lehe
	16 Hemelingen	
	17 Osterholz	

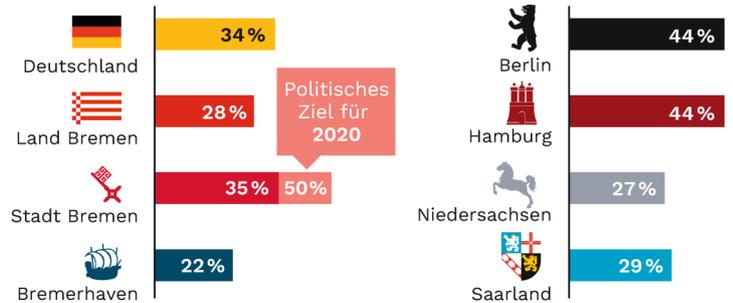
986

1.297

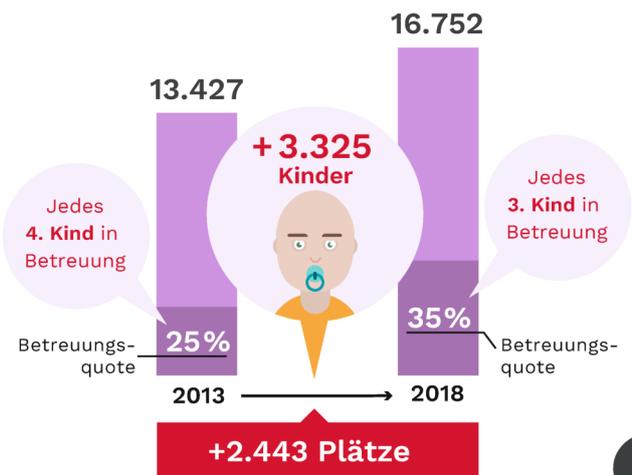
257

So viele Plätze fehlen noch, um das Ziel von 50 Prozent zu erreichen.

## Betreuungsquoten 2018



## Kinder unter 3 Jahren (2018)



# Kurz gemeldet

## Dem Hass keine Chance

Für ihr Engagement gegen Ausgrenzung und für Toleranz hat die Arbeitnehmerkammer Bremer Schülerinnen und Schüler beim Senats-Wettbewerb „Dem Hass keine Chance“ mit einem Sonderpreis über 500 Euro ausgezeichnet.



Der Preis geht an eine neunte Klasse der Oberschule Ohlenhof in Bremen-Gröpelingen. Die 20 Schülerinnen und Schüler haben sich im Rahmen eines Projekts mehrere Wochen mit den Themen Menschenwürde und Menschenrechte auseinandergesetzt und als Ergebnis Songs geschrieben, Interviews geführt, Plakate gestaltet und das Projekt präsentiert.

Mit der Vergabe des Sonderpreises will die Arbeitnehmerkammer junge Menschen ermutigen, sich gegen Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt einzusetzen.

## Schöner geht immer – unser neues Online-Magazin ist da



Ab sofort hat das BAM im Netz einen neuen Look. Wir werden aktueller und öfter aus der Bremer Arbeitswelt berichten als wir das alle zwei Monate im Heft können, außerdem gibt es Fotostrecken und Videos. Und die Ausgaben können nach Themen durchsucht werden. Selbstverständlich ist die BAM online auch für das Smartphone optimiert.

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/bam](http://www.arbeitnehmerkammer.de/bam)

## Berufsbegleitendes Studium: Sozialwissenschaftliche Grundbildung

Der Zwei-Jahres-Kurs vermittelt Wissen und Arbeitstechniken, um gesellschaftliche Zusammenhänge besser zu verstehen, zu beurteilen und mitzugestalten. Er ermöglicht den Zugang zu vielen Studiengängen der Universität Bremen und der Hochschule Bremen.

Der Kurs umfasst wöchentliche Abendveranstaltungen, einige Samstagsveranstaltungen und drei einwöchige Bildungsurlaube.

Die Kosten für die gesamte Kursdauer von zwei Jahren betragen maximal 700 Euro plus Kosten für die drei Bildungsurlaube. Es gibt verschiedene Förderungen und Ermäßigungen.

### Informationsveranstaltungen

2. Juli, 22. August und  
5. September,  
jeweils 18 bis 20 Uhr

Universität Bremen / Zentrum für Arbeit und Politik (zap), Celsiusstraße 2, 28359 Bremen,  
☎ 0421.218 56 702 [www.uni-bremen.de/zap](http://www.uni-bremen.de/zap)



## Für ein Recht auf Weiterbildung

Der digitale Wandel verändert die Arbeitswelt. Beschäftigte brauchen Zugänge zu Fortbildung und Qualifizierung. Deshalb setzen sich die Arbeitnehmerkammern aus Österreich, Luxemburg, dem Saarland und Bremen für ein Recht auf berufliche Weiterbildung ein. Sie trafen sich im Juni zum internationalen Kammertag, um gemeinsam an Zukunftsthemen in Europa wie der Gestaltung des digitalen Wandels und der Stärkung der Arbeitnehmerrechte zu arbeiten.

SCHWERPUNKT

# Alte Schätze – frischer Wind

— *Visionen für Bremerhaven*

---

---

Marion Salot ist in Bremerhaven aufgewachsen. Die Referentin für Wirtschaftspolitik bei der Arbeitnehmerkammer beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Seestadt.

Foto: Meike Lorenzen

Es gibt wohl nur wenige Städte in Deutschland, die sich mit Strukturwandel so gut auskennen wie Bremerhaven. In ihrer Vergangenheit musste sich die Seestadt immer wieder neuen Herausforderungen stellen – für die sie immer wieder Lösungen gefunden hat. Nicht zuletzt diese Wandlungsfähigkeit ist es, die ihr für die Zukunft vielfältige Potenziale eröffnet

Text: Anne-Katrin Wehrmann

hat, gibt es auch ganz andere Seiten zu entdecken. Ob Vielfalt der Kulturen, Lage am Meer, bezahlbarer Wohnraum, kluge Köpfe oder eine kleine, aber feine Kulturszene: Bremerhaven verfügt über viele Schätze, die schon gehoben sind – und über solche, die künftig noch gehoben werden können. Oder mit den Worten von Hendrikje Kozłowski, die an der Hochschule Bremerhaven Biotechnologie der Marine studiert: „Ich finde, dass die Stadt etwas zu bieten hat, wenn man danach sucht.“

#### Arbeitsmarkt mit Auf's und Abs

In den 1970er-Jahren war Vollbeschäftigung in der Seestadt keine Vision, sondern nahezu Realität. In Zeiten von Wirtschaftswachstum und guter Konjunktur freuten sich nicht nur die Werften über volle Auftragsbücher: Auch im Hafen, in der Fischerei und in der Fischverarbeitung gab es viel

---

„Die Entwicklung Bremerhavens steht und fällt damit, welche Perspektiven die Menschen haben, die hier geboren werden.“

*Marion Salot*

---

zu tun. Zudem sorgten die hier stationierten US-Amerikaner für einen ganz eigenen Arbeitsmarkt. Die Abhängigkeit von maritimen Branchen war es letztlich, die dazu führte, dass eine jahrzehntelange Strukturkrise die Stadt komplett veränderte. Fischereikrise, Weltwirtschaftskrise, Werftenkrise und 1992/1993 dann auch noch der Abzug der Amerikaner: Bis 2005 ging jeder fünfte Arbeitsplatz verloren. Immer mehr Wohnungen standen nun leer, die Kaufkraft ließ nach und so geriet auch der Einzelhandel in schweres Fahrwasser.

Seit 2006 geht es auf dem Arbeitsmarkt wieder aufwärts, rund 10.000 sozialversicherungspflichtige Jobs sind seither entstanden. Zu wichtigen Säulen im Strukturwandel wurden der

wiedererstarbte Hafen sowie der Tourismus, und auch im Sozialwesen und im Wissenschaftssektor kamen viele zusätzliche Arbeitsplätze hinzu. Zwischen 2007 und 2013 sorgte darüber hinaus die von der Landesregierung gezielt geförderte Offshore-Windindustrie für einen Boom. Zwar ist die anfängliche Goldgräberstimmung nach diversen Insolvenzen in der Branche einer gewissen Ernüchterung gewichen. „Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre lassen sich aber einige Schlüsse ziehen, an die man anknüpfen kann“, sagt Marion Salot, Referentin für Wirtschaftspolitik bei der Arbeitnehmerkammer. So habe die Seestadt einmal mehr ihre Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit bewiesen: „Die Erfahrung mit Rückschlägen und Strukturbrüchen hat dazu geführt, dass hier nicht lange gefackelt wird, wenn sich Chancen bieten.“ Das politische Flankieren der Offshore-Windenergiebranche lasse sich als Blaupause auch für andere Branchen heranziehen, ist Salot überzeugt. „Dabei wird es die besondere Herausforderung sein, auf die eigenen Stärken und das regionale Profil zu setzen und dabei zu starke Abhängigkeiten von bestimmten Wirtschaftsbereichen zu vermeiden.“

#### Kultur als Bindeglied

Welche konkreten Chancen bieten sich Bremerhaven also nach den langen Jahren des Strukturwandels? Wer mit den Menschen spricht, merkt schnell, dass sie sich in ihrer Stadt wohlfühlen und viel Positives zu berichten haben. Da ist zum Beispiel die Künstlerin Sofia Schneider, die zusammen mit vielen anderen Kreativen im Goethequartier

„**W**er einmal hier ist, lernt diese Stadt lieben.“ Das sagt Martin Lukassen, Betriebsratsvorsitzender der AMEOS-Klinik Bremerhaven-Mitte, über seine Wahlheimat. Er weiß, wovon er spricht: Seit 1974 lebt der gebürtige Cloppenburger, der hier damals seine Ausbildung zum Krankenpfleger begann und später bis zu seiner Wahl in den Betriebsrat als Anästhesiepflegeleiter tätig war, nun schon in der Seestadt. Und so ist ihm natürlich bewusst, dass Bremerhavens Image in der Öffentlichkeit alles andere als gut ist. Doch Lukassen hat sich in all den Jahren sein eigenes Bild machen können. „Wenn die Leute einige Zeit hier sind, sind sie meist überrascht, dass die Stadt kein Vorort von Bremen ist und mehr Kultur zu bieten hat, als sie dachten“, hat er festgestellt. Ihm selbst fiel bei seiner Ankunft vor 45 Jahren als Erstes das offene Klima auf – Herkunft, Religion oder andere Kriterien spielten keine Rolle. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Hätte er die Möglichkeit, als Botschafter für die Seestadt Werbung zu machen, würde er sie mit drei Worten beschreiben: „Ehrlich, weltoffen und tolerant.“

Bremerhaven, der Osten des Westens: Ganz anders klingt da die Beschreibung, die manche Medien verbreiteten, als die Arbeitslosigkeit 2005 infolge von Schiffbaukrise und Abzug der US-amerikanischen Streitkräfte mit einer Quote von mehr als 25 Prozent ihren Höchststand erreichte. Bis heute hat die Stadt gegen die weitverbreitete Annahme zu kämpfen, dass sie im Wesentlichen durch Armut, vermeintliche Trostlosigkeit und abgehangene Stadtteile gekennzeichnet sei. Doch das ist nur ein Teil der Wahrheit. Neben den unbestreitbar vorhandenen Problemen, die der Strukturwandel hinterlassen

Nachdem in Bremerhaven jahrelang weniger als 1.000 Kinder pro Jahr zur Welt kamen, steigt die Zahl der Geburten seit 2013 an und liegt mittlerweile bei mehr als 1.160 pro Jahr. Im Alter bis zu sieben Jahren gibt es heute gut 1.000 Kinder mehr als noch vor sechs Jahren. Während auch in deutschen Familien wieder mehr Kinder geboren werden, wird der Anstieg vor allem durch mehr zugezogene ausländische Kinder getragen. Ihr Anteil in dieser Altersgruppe hat sich fast verdoppelt.

aktiv ist und große Lust hat, etwas zu bewegen. „Für mich ist Bremerhaven eigentlich ein Stadtteil von Berlin“, sagt sie. In den Straßen sehe es ganz ähnlich aus – nur dass man in Bremerhaven innerhalb von 20 Minuten jeden Ort erreichen könne. Oder der Schweizer Schauspieler Roberto Widmer, der 2002 durch ein Engagement des Stadttheaters in die Seestadt kam und ursprünglich nur ein paar Jahre bleiben wollte – dem es dann aber so gut gefiel, dass er 2011 mit dem „piccolo teatro“ sein eigenes Zimmertheater gründete und etablierte. „Es gibt vielleicht einige nicht so schöne sozialpolitische Situationen hier“, meint Widmer. „Aber ansonsten finde ich, dass die Stadt eine extreme Attraktivität hat.“ Es sind Menschen wie sie, die sich dafür engagieren, die für eine eher kleine Großstadt schon recht lebendige Kulturszene weiter auszubauen. Und gerade die Kultur bietet hervorragende Möglichkeiten, neue Einwohner in die Stadtgesellschaft zu integrieren und sie so als Bereicherung wahrzunehmen. Dass die Seestadt „Multikulti“ kann, hat sie schließlich mit ihrer langen Aus- und Einwanderer-Tradition, den stets weltweit empfangenen Seeleuten und dem freundschaftlichen Miteinander mit

den hier stationierten Amerikanern längst bewiesen.

Zu den großen Vorteilen, mit denen Bremerhaven punkten kann, gehören die günstigen Mieten. Davon profitieren nicht nur die Einwohner, sondern auch die Kreativen und Existenzgründer. „Für Start-ups ist es optimal hier, weil die Räume so günstig sind“, macht Studentin Hendrikje Kozlowski deutlich. „Für einen Onlineshop zum Beispiel ist es ja egal, ob man in Berlin sitzt oder hier.“ Noch gezielter als bisher junge und innovative Unternehmen von der Stadt zu begeistern, wäre ein weiterer Ansatz zur positiven Gestaltung des Arbeitsmarkts. Da passt die aktuelle Idee, auf der Luneplate ein Gewerbegebiet für die Green Economy entstehen zu lassen, gut ins Bild. Mit Projekten wie diesem ließe sich zudem das Label „Klimastadt“, das sich Bremerhaven vor einigen Jahren gegeben hat, mit weiterem Leben füllen. Und warum nicht auch das Thema Mobilität gewinnbringend nutzen, um die Stadt noch attraktiver und umweltfreundlicher zu gestalten? Warum nicht neben kurzfristig realisierbaren Car- und Bike-Sharing-Konzepten auch die immer wieder einmal diskutierte Vision vorantreiben, die 1982 stillgelegte Straßenbahn wieder einzuführen?

**Jünger und bunter**

Dass Bremerhaven seit einigen Jahren kinderreicher und noch internationaler (s. *Kasten Seite 7*) wird, bietet ebenfalls neue Perspektiven für die Zukunft. Die Stadtpolitik hat diesen Aspekt längst in den Fokus genommen: 2012 stellte der Magistrat die Weichen in Richtung einer kinderfreundlichen Stadt, seit dem Beschluss des Rahmenkonzepts „Frühe Hilfen Bremerhaven“ werden vernetzte Angebote für Familien und ihre Kinder systematisch aufgebaut. Ziel ist eine kommunal



„Für mich ist Bremerhaven eigentlich ein Stadtteil von Berlin.“

*Sofia Schneider*



„Es gibt vielleicht einige nicht so schöne sozialpolitische Situationen hier. Aber ansonsten finde ich, dass die Stadt eine extreme Attraktivität hat.“

*Roberto Widmer*



„Wer einmal hier ist, lernt diese Stadt lieben.“

*Martin Lukassen*



„Ich finde, dass die Stadt etwas zu bieten hat, wenn man danach sucht.“

*Hendrikje Kozłowski*

breit aufgestellte und vernetzte Infrastruktur für Erziehung, Bildung und Gesundheit, die sich an den Bedarfen der jungen Familien orientiert. Das bedeutet zugleich, dass die Bedeutung der frühkindlichen Bildung als Job-Motor künftig noch weiter zunehmen wird. Garantierte Kita-Plätze, gute Schulen, Mehrgenerationenhäuser, Spielstraßen, dazu attraktiver und bezahlbarer Wohnraum – es gibt viel zu tun, um die Familienfreundlichkeit weiter zu erhöhen. „In einem besonders kinderreichen Quartier könnte zum Beispiel modellhaft ein familiengerechter Stadtteil entwickelt werden“, schlägt Marion Salot von der Arbeitnehmerkammer vor.

Unter anderem das Alfred-Wegener-Institut, die Thünen-Institute für Seefischerei und Fischereiökologie und das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme haben in den vergangenen Jahren schon viele kluge Köpfe in die Stadt geholt. Gleiches gilt für die Hochschule, die kontinuierlich wächst und die Zahl ihrer Studierenden von derzeit gut 3.000 auf 5.000 im Jahr 2035 aufstocken will. Bei alledem darf allerdings das Themenfeld Ausbildung nicht aus dem Blick geraten. Es sei inakzeptabel, dass aktuell jeder dritte Großbetrieb in der Stadt

keine Lehrstellen anbiete, kritisiert Marion Salot. „Die Entwicklung Bremerhavens steht und fällt damit, welche Perspektiven die Menschen haben, die hier geboren werden“, macht sie deutlich. „Es darf kein Jugendlicher verloren gehen, der eine Ausbildung machen möchte.“

—



➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/publikationen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/publikationen)

Ab Ende August finden mehrere Veranstaltungen in Bremerhaven statt, etwa zur Stadt der klugen Köpfe, zur Stadt der Vielfalt und zur Klimastadt.

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen)



Warum Bremerhaven so liebenswert ist, zeigt Marion Salot im Video.



YouTube:  
*Arbeitnehmerkammer Bremen*

## KOMMENTAR



*Marion Salot,*  
Referentin für  
Wirtschafts-  
politik

Foto: Stefan Schmitzbauer

## Perspektiven für alle!

In der Seestadt gibt es viele Schätze, die zu heben sind. Aber diese Ansätze stoßen nur dann auf fruchtbaren Boden, wenn es gelingt, die Beschäftigungsperspektiven für die Menschen in der Stadt zu verbessern.

Das fängt bei den Jugendlichen an, die bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz leer ausgehen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit ist immer noch viel zu hoch und es fehlt an Arbeitsplätzen.

Die Erfahrungen, die Bremerhaven mit den zahlreichen Strukturbrüchen gemacht hat, zeigen, dass die Stadt ungewöhnliche Wege gehen kann, um Herausforderungen zu meistern. Ein wichtiger Beitrag kann ein dauerhaft eingerichteter öffentlich geförderter Beschäftigungssektor sein. So können auch Menschen, denen es schwerfällt auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Die Spielräume, die von der Bundespolitik hier eröffnet werden, sollten in Bremerhaven konsequent genutzt werden. Denn eine Stadt ist nur dann wirklich lebenswert, wenn sie allen Bürgerinnen und Bürgern eine Perspektive bietet.

—

# Mit dem Fahrrad zur Arbeit

## — Tipps für die Sicherheit

Text: Frauke Janßen

**R**und ein Viertel der Bevölkerung fährt in Bremen mit dem Fahrrad zur Arbeit – Tendenz steigend. Schmale Radwege, zunehmende E-Bike-Mobilität, falsches Verhalten von Autofahrern und anderen Verkehrsteilnehmern, Unaufmerksamkeit, aber auch technische Unzulänglichkeiten am Fahrrad können zu Unfällen führen.

### Vorausschauend fahren

„Um mit kritischen Situationen souverän umgehen zu können, ist vorausschauendes Fahren besonders wichtig“, sagt Albrecht Genzel, Verkehrsreferent beim Bremer Landesverband des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Jeder Radfahrer sollte sich mit seinem Gefährt genauestens vertraut machen. Wie reagiert es beim Bremsen, in Kurven oder beim Manövrieren? „Das gilt gerade dann, wenn man sich ein neues Fahrrad anschafft“, sagt Genzel. Insbesondere die Nutzer sogenannter Pedelects, die bis zu 25 Kilometer pro Stunde fahren können, sollten ihre Räder sicher und aufmerksam durch den Verkehr lenken können – auch, um nicht langsamere Menschen mit dem Fahrrad zu gefährden. „Früher wurde die Geschwindigkeit durch Muskelkraft begrenzt. Gerade ältere Menschen sind deshalb meist langsamer gefahren. Dieser natürliche Schutz fällt durch die E-Mobilität weg“, gibt Genzel zu bedenken. „Hier heißt es, Vernunft einschalten und die Geschwindigkeit im Stadtverkehr drosseln“, meint der Verkehrsexperte. Grundsätzlich gelten für E-Bike-Fahrer die gleichen Rechte und Pflichten wie für alle anderen Radfahrer.

### Gehwege sind tabu

Fahren Sie grundsätzlich nicht auf Gehwegen. Sie gefährden damit sich selbst und Fußgänger



### Sichtbarkeit

In der Dunkelheit ist das Tragen von Kleidung mit Reflektoren sinnvoll. Am Rad angebracht, werden sie oft von anderen Fahrzeugen verdeckt, daher sind höher an der Kleidung befestigte Reflektoren besser.

### Wie komme ich sicher zur Arbeit?

- ▶ **In Ruhe:** „Morgens fünf Minuten früher aufbrechen, damit keine Hektik aufkommt, die wiederum Fahrverhalten und Aufmerksamkeit beeinträchtigt“, rät Albrecht Genzel.
- ▶ **Sichtbar:** Im morgendlichen Verkehrsgewirr sind Reflektorstreifen oder -bänder sinnvoll. Weil die am Rad angebrachten Reflektoren von anderen Fahrzeugen verdeckt werden, Reflektoren und Strahler weiter oben an der Kleidung befestigen.
- ▶ **Auf der richtigen Seite:** Geisterfahrer leben gefährlich: Sie werden von abbiegenden Autofahrern leicht übersehen. Zur eigenen Sicherheit und um den Radverkehrsfluss nicht zu beeinträchtigen, auf der richtigen Seite fahren.
- ▶ **Eindeutig fahren:** Abbiegen, Anhalten, Spurwechsel und andere Fahrmanöver sollten für andere berechenbar sein. Plötzliche, unangekündigte Richtungswechsel vermeiden.
- ▶ Mit Fehlern anderer rechnen: „Das Vorderrad des neben sich Fahrenen beobachten“, rät Albrecht Genzel. „So lässt sich dessen Rechtsabbiegen schneller erkennen.“ Weil die meisten Fahrradunfälle durch Autofahrer verursacht werden, ist defensives Fahren überlebenswichtig.
- ▶ **Sicher fahren:** Insbesondere folgende Teile sollten regelmäßig überprüft werden: Bremsen und Bowdenzüge sowie Rahmen, Gabel, Lenker und Sattelrohr auf Risse oder lose Schrauben. Vor allem die Beleuchtung muss immer funktionieren.



Unser Infoblatt „Zur Arbeit – gesund, fit und sicher“ finden Sie unter  
➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/downloads](http://www.arbeitnehmerkammer.de/downloads)  
(Infoblätter Arbeit und Gesundheit)



# Finanzen, Arbeit, Steuer — Tipps für Alleinerziehende

In Bremen leben immer mehr Alleinerziehende. Oft gehen sie arbeiten, doch bei vielen reicht das Einkommen nicht zum Leben. Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?

Text: Aberra Chatto  
Foto: Jonas Ginter

## 1. Bin ich nach der Geburt des Kindes finanziell abgesichert?

Neben dem Elterngeld, das berufstätige Alleinerziehende bis zum 14. Lebensmonat des Kindes erhalten können, gibt es Kindergeld in Höhe von 204 Euro pro Monat pro Kind. Und wenn Sie keine Arbeit aufnehmen können, können sie Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Sozialhilfe beantragen, unter Umständen auch Wohngeld und eine Haushaltshilfe. Wenn Berufstätige nicht über genug Einkommen verfügen, um den Lebensunterhalt von unverheirateten Kindern unter 25 Jahren zu finanzieren, besteht zusätzlich zum Kindergeld Anspruch auf Kinderzuschlag, vorausgesetzt, die oder der Alleinerziehende verdient mindestens 600 Euro brutto.

## 2. Welche Ansprüche habe ich gegenüber der Kindesmutter oder dem Kindesvater?

Sollte kein oder nicht regelmäßig ausreichender Mindestunterhalt für das Kind gezahlt werden, können Sie diesen bei der Unterhaltsvorschussstelle Bremen beantragen. Anspruch haben Kinder bis zu zwölf Jahren. Hierbei spielt es keine Rolle, wie viel der alleinerziehende Elternteil verdient.

Kinder ab zwölf bis 18 Jahren können auch Unterhaltsvorschuss bekommen, vorausgesetzt, entweder sie selbst beziehen keine Leistungen nach dem SGB II oder der alleinerziehende Elternteil verdient im SGB-II-Bezug mindestens 600 Euro brutto.

## 3. Welche Möglichkeiten entlasten mich steuerlich?

Für das erste Kind erhalten Sie einen Entlastungsbetrag in Höhe von 1.908 Euro pro Jahr. Für jedes weitere Kind erhöht sich der Betrag um jeweils 240 Euro. Dazu muss das Kind, für das Kindergeld beansprucht wird, bei dem oder der Alleinerziehenden leben und gemeldet sein und es darf keine Haushaltsgemeinschaft mit einer anderen erwachsenen Person bestehen. Der Entlastungsbetrag kann entweder durch Antrag beim Finanzamt in die Lohnsteuerklasse II oder mit der Steuerklärung beantragt werden. Außerdem können zwei Drittel der Kinderbetreuungskosten steuerlich abgesetzt werden.

## 4. Was ist, wenn mein Kind krank ist und ich nicht arbeiten gehen kann?

Grundsätzlich besteht Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Nach der Rechtsprechung müsste der Arbeitgeber das Gehalt für bis zu fünf Arbeitstage\* fortzahlen, wenn Sie nach ärztlichem Attest für die Betreuung, Beaufsichtigung



oder Pflege des erkrankten Kindes von der Arbeit fernbleiben müssen\*\*. Oft verhindert aber eine Bestimmung im Arbeitsvertrag oder auch eine Vorschrift im einschlägigen Tarifvertrag diese bezahlte Freistellung ganz oder teilweise. Dann kann Kinderkrankengeld unter Freistellung von der Arbeit bis zu 20 Arbeitstagen für jedes Kind in jedem Kalenderjahr bei der Krankenkasse beantragt werden (bei Erkrankung mehrerer Kinder für nicht mehr als 50 Arbeitstage). Sowohl der alleinerziehende Elternteil als auch das Kind müssen gesetzlich krankenversichert sein, das kranke Kind muss im Haushalt leben und eine andere im Haushalt lebende Person kann das Kind nicht betreuen beziehungsweise pflegen und das kranke Kind darf das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bei behinderten Kindern entfällt die Altersgrenze.

\* § 616 BGB

\*\* BAG-Urteil vom 19.4.1978 – 5 AZR 834/76



Kammermitglieder können sich in Fragen des Arbeits- und Steuerrechts kostenlos beraten lassen. Weitere Infos – auch zur öffentlichen Rechtsberatung – auf der Rückseite dieses Magazins.

# Tipps & Termine

## VERANSTALTUNGS-TIPP

### GartenKultur-Musikfestival

Im August lockt das GartenKultur-Musikfestival mit etwa 40 Veranstaltungen in Bremen und Umzu. Ob romantische Privatgärten, stimmungsvolle Parks oder Streuobstwiese, Schlossgarten oder Burghof – seit 16 Jahren finden hier Musikerlebnisse statt – ob Klassik, Jazz-, Folk-, Tango-, Blues-, Salonmusik und viele andere Musikstile.

Die Arbeitnehmerkammer ist mit zwei Veranstaltungen dabei: am 10. August empfängt Thea Soti mit NaNaya im Garten der Lesumer Kirche und am 17. August lädt Come, Sable Night ins Schloss Schönebeck (S. 13).

- ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen)
- ▶ [www.gartenkultur-musikfestival.de](http://www.gartenkultur-musikfestival.de)



Foto: © WFB Ingo Wagner

## BUCH-TIPP



### So geht Büro heute!

Kurz, Jürgen; Miller, Macel  
**So geht Büro heute!**  
 Erfolgreich arbeiten im digitalen Zeitalter,  
 GABAL, 2019, 190 Seiten

Die Welt wird immer schnelllebig, wir verbringen sehr viel Zeit an unseren Computern und die E-Mails im Postfach werden mehr. Viele Beschäftigte fühlen sich oft gehetzt und wissen gar nicht,

wo sie anfangen sollen. Der Effizienz-Trainer Jürgen Kurz beschreibt in seinem Buch Prinzipien des Arbeitens, um im digitalen Zeitalter erfolgreich zu sein und den Büroalltag effizienter zu gestalten – es geht unter anderem um E-Mail-Verarbeitung, Terminplanung, Aufgabenmanagement und die Dateiablage. Eine gute Grundlage, egal ob komplett papierlos oder einfach nur ein bisschen digitaler gearbeitet wird.

Dieses Buch können Sie  
 in Ihrer Stadtbibliothek ausleihen.



Beschäftigte mit KammerCard erhalten auf die BIBCARD der Stadtbibliothek zehn Prozent Ermäßigung!

- ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard](http://www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard)

## VERANSTALTUNGS-TIPPS



### Eine Woche Sause für die Vier

Während der Geburtstagswoche gibt es ein ‚Fensterkonzert‘ mit den Bremer Philharmonikern auf dem Domshof (3. Juli), das Straßenmusikfestival ‚Stadtmusik‘ in der Bremer Innenstadt (3.–6. Juli), den ‚Musikantenflashmob‘ von der Bremer Innenstadt zur Breminale (6. Juli) und eine Überraschungsveranstaltung am 7. Juli.

- ▶ [www.bremen.de/kultur/stadtmusikantensommer](http://www.bremen.de/kultur/stadtmusikantensommer)

### 9 für Kultur – Fest der Bremer Bürgerhäuser

**24. August 2019, 11–18 Uhr**  
 Die Bremer Bürgerhäuser veranstalten ein musikalisches Spektakel – auch zum Mitsingen – mit dem Kaffeehausorchester.

In der Bremer Innenstadt und in den Wallanlagen.

- ▶ [www.bremer-buergerhaeuser.de](http://www.bremer-buergerhaeuser.de)

### Tier gewinnt – die Fototour

**30. August 2019, 18.30 Uhr**  
 Bremen hat Geschichte – und diese wird weiter geschrieben, von Menschen mit Träumen und Visionen, die mindestens genauso wichtig sind wie Esel, Hund, Katze und Hahn. Der Klub Dialog lädt 40 Bremerinnen und Bremer zur Klubreise – mit dem Fahrrad. Um das Besondere, das Gemeinsame, das Bremische bei diesem Feierabendwalk festzuhalten, sind Handykameras und der ein oder andere Instagram-Account willkommen.

Treffpunkt: Vor der Kunsthalle

- ▶ [Anmeldung: www.klub-dialog.de/reise](http://Anmeldung: www.klub-dialog.de/reise)

# Veranstaltungen

## ➔ BREMEN & BREMEN-NORD

<b>1. Juli</b> 14 – 17 Uhr	<b>Lasst uns reden – über Verhandlungsführung</b> Für Interessenvertretungen aus Pflege, Betreuung, Labore und Therapieeinrichtungen <i>DGB-Haus, Sitzungssaal 1. Stock, Bahnhofplatz 22, 28195 Bremen</i>
<b>2. Juli</b>	Aus der Reihe „Ihr Recht – einfach erklärt“ ► <b>Flexirente – so geht’s</b> <i>Lindenstraße 8, Bremen-Nord</i>
<b>20. August</b>	► <b>Das Arbeitszeugnis – „Er hat sich stets bemüht“</b> <i>Bürgerstraße 1, Bremen</i>
<b>27. August</b> je 18 – 19.30 Uhr	► <b>Flexirente – so geht’s</b> <i>Bürgerstraße 1, Bremen</i>
<b>2. Juli</b> 18 Uhr	Aus der Reihe „Der digitale Salon“ – <b>Meine Daten, deine Daten</b> Vom Umgang mit digitalen Daten privat und bei der Arbeit <i>Kultursaal, Bürgerstraße 1, Bremen</i>
<b>10. August</b> 19 Uhr	Im Rahmen des GartenKultur-Musikfestivals ► <b>NaNaya – Weltmusik &amp; Das WERTEmobil</b> <i>Garten der Kirchengemeinde St. Martini zu Bremen-Lesum, Hindenburgstr. 30, 28717 Bremen</i>
<b>17. August</b> 20 Uhr	► <b>Come, Sable Night / Komm, dunkle Nacht</b> Englische Renaissance-Madrigale, romantische Klaviermusik und aktueller Vokal-Jazz Schlossbesichtigung ab 19 Uhr / Konzertbeginn 20 Uhr <i>Gartenanlage Heimatmuseum Schloss Schönebeck, Im Dorfe 3-5, 28757 Bremen (bei Regen im Schloss)</i>
<b>31. August</b> 20 Uhr	► <b>„Denn wie man sich bettet, so liegt man“</b> Lieder und Geschichten von Bert Brecht, Anmeldung erbeten: ☎ 0421.30092-00 <i>Obstwiese des Bürger- und Sozialzentrums Huchting, Amersfoorter Str. 8, 28259 Bremen (bei Regen im neuen Saal)</i>
<b>bis 30. August</b>	<b>Ausstellung: Sieben auf einen Streich</b> – Fotografien von Toma Babovic, Fritz Haase, Christine Henke, Rüdiger Lubricht, Jürgen D. Schmidt, Jochen Stoss und Helmut Wieben Zusammengestellt von Andreas Bohnhoff <i>Galerie im Foyer der Arbeitnehmerkammer, Bürgerstr. 1, 28195 Bremen</i>

## ➔ BREMERHAVEN

<b>2. Juli</b>	Aus der Reihe „Ihr Recht – einfach erklärt“ ► <b>Das Arbeitszeugnis – „Er hat sich stets bemüht“</b> <i>Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstraße 16, Bremerhaven</i>
<b>20. August</b> je 17 – 18.30 Uhr	► <b>Flexirente – so geht’s</b> <i>Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstraße 16, Bremerhaven</i>
<b>4. Juli bis 28. August</b>	<b>Ausstellung: Ich erlaube mir</b> – Malerei von Barbara Meyer Abstrakte Arbeiten auf Leinwand und Papier Eröffnung am Donnerstag, 4. Juli 2019, 18.30 Uhr <i>Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstraße 16, 27568 Bremerhaven</i>
<b>4. September</b> 17 Uhr	<b>Jobmotor Gesundheitswirtschaft – Perspektiven für Bremerhaven</b> <i>Arbeitnehmerkammer, Barkhausenstraße 16, Bremerhaven</i>

Weitere Veranstaltungen und Informationen unter ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen](http://www.arbeitnehmerkammer.de/veranstaltungen)

 = für alle  = für Politikinteressierte  = für Betriebs- und Personalräte



Foto: Rüdiger Lubricht, Bushaltestelle Teufelsmoor

Ausstellung: „Sieben auf einen Streich“, bis 30. August  
*Galerie im Foyer der Arbeitnehmerkammer, Bremen*



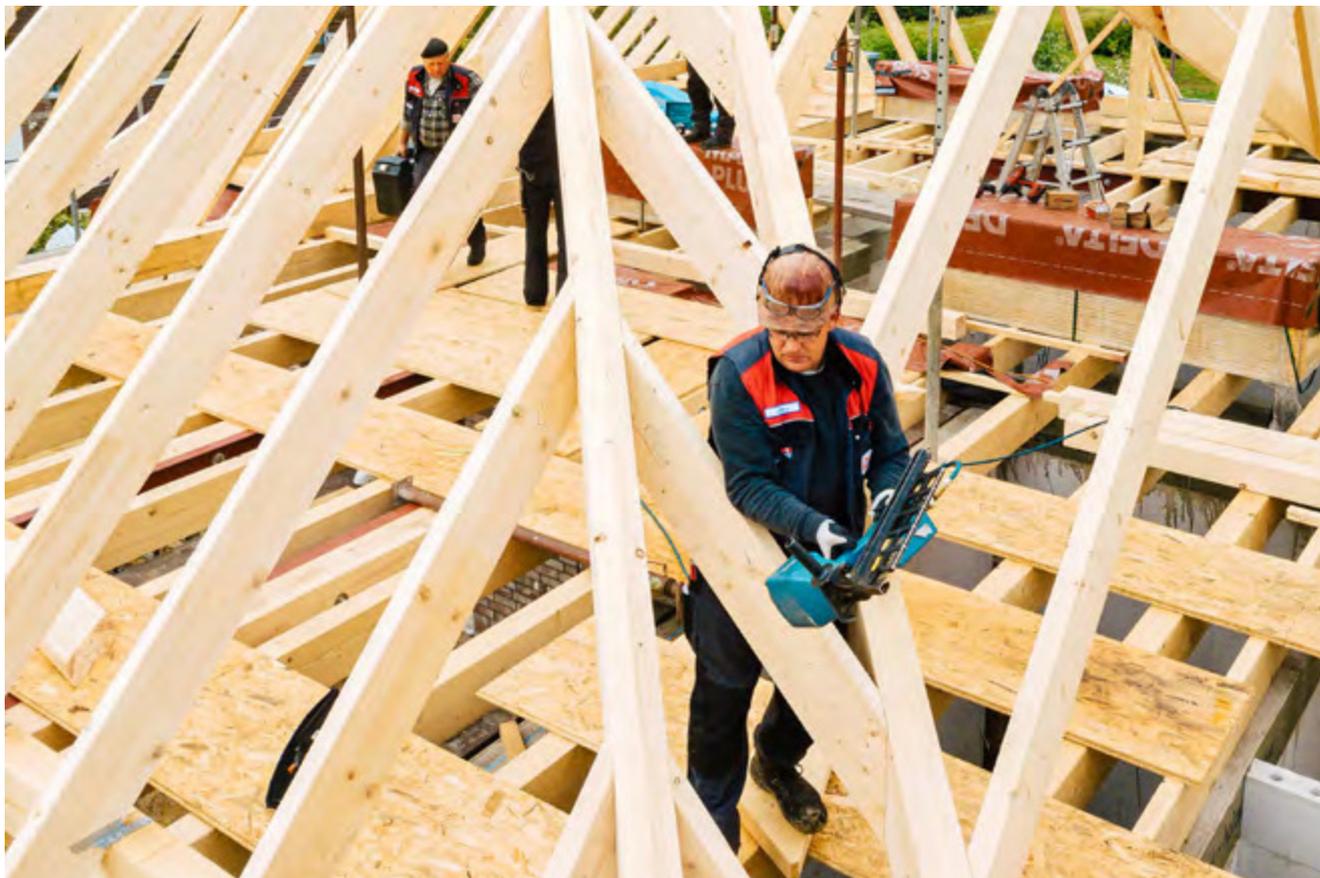
Barbara Meyer, Im Fokus (2014)

Ausstellung: „Ich erlaube mir“ – Abstrakte Arbeiten auf Leinwand und Papier von Barbara Meyer, 4. Juli – 28. August  
*Galerie der Arbeitnehmerkammer, Bremerhaven*



Thea Soti, pressphoto 1, by Taya Chernyshova

NaNaya – Weltmusik & Das WERTEmobil  
10. August, 19 Uhr  
*Garten der Kirchengemeinde St. Martini zu Bremen-Lesum, Hindenburgstraße 30, 28717 Bremen*



# Die Bauwirtschaft muss attraktiver werden

---

Eine neue Studie des Bremer Instituts für Arbeit und Wirtschaft zeigt die Baubranche als vielschichtiges Gefüge aus verschiedensten Gewerken und Betriebsformen mit abwechslungsreichen Tätigkeiten. Es ist trotzdem ein Umdenken erforderlich, um die dringend benötigten Fachkräfte für die Zukunft sichern zu können

---

*Text: Frauke Janßen  
Foto: Jonas Ginter*

„DIE Baubranche gibt es nicht“, räumt Gerhard Syben mit dem Mythos auf, dass sich die verschiedenen Arbeitswelten in der Bauwirtschaft auf einen gemeinsamen Nenner bringen ließen. „Zwischen der Beschäftigung bei einem großen Bauunternehmen über mittlere Handwerksbetriebe und kleine Firmen mit zehn Angestellten bis hin zu Subunternehmerketten aus dem Ausland liegen Welten.“ Seit Jahrzehnten

untersucht der Professor für Soziologie am Forschungsinstitut für Beschäftigung Arbeit Qualifikation (BAQ) die vielen Facetten der Bauwirtschaft. Er hat an der aktuellen Baubranchenstudie für das Land Bremen mitgewirkt, die die Arbeitnehmerkammer beim Institut für Arbeit und Wirtschaft (iaw) der Universität Bremen in Auftrag gegeben hat. „Die Situation ist auch in den einzelnen Bereichen wie etwa Hochbau, Tiefbau und sämtlichen Ausbaugewerken sehr unterschiedlich und abhängig von der jeweiligen Marktsituation“, erläutert Projektleiter André

Holtrup vom iaw. „Es gibt gute Arbeitsbedingungen, aber nicht durchgehend und nicht überall“, fasst Gerhard Syben zusammen.

Damit ist die „dunkle Seite der Bauwirtschaft“ gemeint, die sich seit Beginn der 1990er-Jahre massiv auf deutschen Baustellen ausgebreitet hat und sich seitdem hartnäckig hält: Schwarzarbeiter oder prekär beschäftigte Selbstständige und Subunternehmer, die ihre Dienste häufig gegen vergleichsweise geringe Bezahlung anbieten. Das heißt: „Die halbseidene

Konkurrenz, die anderen Unternehmen den Markt streitig macht und dabei die Preise drückt“, sagt André Holtrup. Um die verzerrte Marktsituation regulieren zu können, gibt es beispielsweise Bestrebungen, die Meisterpflicht für alle Gewerke wieder einzuführen. Das kollidiert aber insofern mit dem EU-Recht, als dass Fachkräfte aus anderen EU-Ländern nicht über Meisterbriefe verfügen, so Holtrup. Eine andere Maßnahme zur Regulierung, die bereits auf den Weg gebracht wurde, ist die sogenannte Nachunternehmerhaftung: „Der Generalunternehmer, der Aufträge an Nachunternehmer vergibt, muss, um illegale Beschäftigung zu vermeiden, genau kontrollieren, wenn er auf seiner Baustelle für sich arbeiten lässt“, erläutert Gerhard Syben.

„Es gibt gute Arbeitsbedingungen, aber nicht durchgehend und nicht überall.“

Gerhard Syben

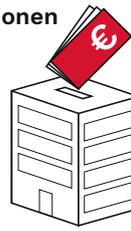
Für die Studie wurden in den vergangenen 18 Monaten Zahlen zusammengetragen, mit den Vorjahren verglichen sowie Interviews mit Betriebsinhabern, Verbandsvertretern und Betriebsräten geführt. Trotz aller Unterschiede, die es hinsichtlich der Qualifikationen und Arbeitsbedingungen gibt, ziehen die Forscher dennoch Bilanz: „Das Baugewerbe bietet interessante Tätigkeiten mit unterschiedlichsten Gestaltungsmöglichkeiten. Dennoch müssten die Arbeitsbedingungen insgesamt attraktiver für die Beschäftigten werden, um die Fachkräftesituation zu entspannen. Das betrifft zum Beispiel die Bezahlung. Nicht selten werden Facharbeiter in eine unter der tariflich für ihre Qualifikation festgelegten Lohngruppe eingruppiert und bezahlt“, sagt Holtrup. Als Argument für ihre Bezahlung führen Arbeitgeber zum Beispiel Konjunkturschwankungen an. „Die Beschäftigten nehmen das umgekehrt oftmals in Kauf, weil sie auf Weiterbeschäftigung beim nächsten Konjunkturknick hoffen – die Arbeit auf dem Bau ist nie nur der kühle Austausch von Leistung gegen

## Das Bremer Baugewerbe

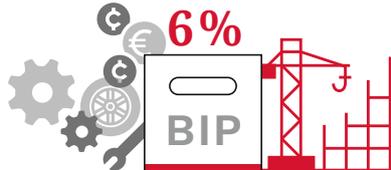
2017

Bauinvestitionen

1,9 Mrd. Euro

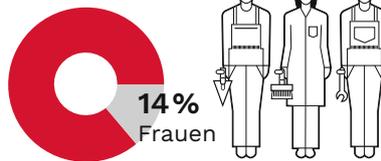


Anteil am Bruttoinlandsprodukt



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

14.100



Durchschnittliches Bruttoeinkommen/Jahr



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Bau- und baunahen Berufen

447



Quellen:

BIBB, Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen (iaw und BAQ)

Geld, sondern auch eine soziale Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer“, sagt Syben. Zur Lösung könnten Allgemeinverbindlichkeitserklärungen von Lohnтарифen durch das Bundesarbeitsministerium beitragen, halten die Forscher fest. Ein anderes Problem sind die Arbeitszeiten, die nicht immer eingehalten werden: Es werden zu viele Überstunden gemacht. „Insbesondere im Bereich der dunklen Seite der Bauwirtschaft können Kontrollen auf Baustellen die Probleme mit massenhaften Überstunden nicht

eindämmen, da sie dort auf den Lohnzetteln nicht auftauchen“, hat Gerhard Syben beobachtet. „Eine höhere Kontrolldichte hilft dennoch“, ist André Holtrup überzeugt, „zum Beispiel um das Risiko, durch Schwarzarbeit illegal aufzufallen, zu erhöhen oder um die Einhaltung der Nachunternehmerhaftung besser kontrollieren und Vergehen entsprechend bestrafen zu können.“

Fest steht: Die Unternehmen benötigen Fachkräfte, um Probleme selbst entschärfen zu können. Aber woher nehmen? Es braucht mehr Anreize für junge Menschen, damit sie eine Ausbildung absolvieren und auf dem Bau arbeiten möchten. Flexible Arbeitszeitmodelle für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind in diesem Bereich schwierig zu organisieren. Die Bauwirtschaft muss sich dieser Aufgabe dennoch stellen, sind sich die Forscher einig. Auch die Digitalisierung gehört zu den Innovationen, die das Image des Baugewerbes verbessern dürften. Gerhard Syben hat sich intensiv mit Digitalisierungsprozessen auseinandergesetzt wie dem sogenannten Building Information Modeling (BIM). Gemeint ist die digitale und dreidimensionale Darstellung von Gebäudemodellen mit sämtlichen Informationen rund um die Bauplanung. Langfristiges Ziel des BIM wäre, dass alle Akteure Zugriff zum jeweils aktuellen Planungsstand hätten, um Bauprozesse kontrollieren und verbessern zu können. Weil das aber noch Zukunftsmusik ist, könnte beispielsweise die Nutzung von Tablets auf Baustellen, wie sie manche Unternehmen bereits praktizieren, nicht nur die ein oder andere Arbeit erleichtern, sondern auch dem potenziellen Nachwuchs gefallen.

## Berufe im Baugewerbe

(Auswahl)

- ▶ Baugeräteführer
- ▶ Dachdecker
- ▶ Gerüstbauer
- ▶ Glaser
- ▶ Maler
- ▶ Elektroinstallateur
- ▶ Fliesenleger
- ▶ Zimmerer
- ▶ Betonbauer
- ▶ Maurer
- ▶ Straßenbauer



---

Seit 14 Jahren leitet  
Jürgen Koopmann die  
Jugendherberge an der  
Schlachte. Sein Team  
betreut bis zu 250 Gäste  
pro Tag

GALERIE DER ARBEITSWELT

# Latte Macchiato statt Hagebuttentee

---

Jürgen Koopmann arbeitet als Jugendherbergsleiter.

Sein Ziel: volle Betten und zufriedene Gäste

*Text: Melanie Öhlenbach – Foto: Jonas Ginter*

**J**ugendherberge Bremen, kurz vor neun Uhr: Im Foyer diskutieren Jugendliche darüber, was sie heute unternehmen. Frauen und Männer im Jackett huschen über die Treppe zu den Seminarräumen. Als Jürgen Koopmann wenige Minuten später das Gebäude betritt, ist alles ruhig: Seine Gäste sind versorgt und unterwegs.

Seit 14 Jahren leitet Koopmann die Einrichtung des Deutschen Jugendherbergswerks (DJH) an der Schlachte. Bis zu 250 Gäste betreut sein Team pro Tag: Schulklassen, Sport- und Behindertenverbände auf Ausflügen, Familien, Radwanderer, Singles und Pärchen im Stadturlaub. Dazu kommen Einrichtungen und Unternehmen, die das Haus für Veranstaltungen nutzen. „Als Jugendherberge in der Stadt haben wir ein anderes Klientel als auf dem Land“, sagt er.

Der 63-Jährige muss es wissen: Vor 22 Jahren begann er als ‚Herbergsvater‘ in Oldenburg, bis vor drei Jahren leitete er zudem das Haus in Sandhatten. Dort verfügte er bei Weitem nicht über das Personal, das ihn in Bremen unterstützt. „In einer kleinen Jugendherberge ist man für alles verantwortlich: Notfalls putzt man Zimmer, kümmert sich um das Essen oder repariert auch mal den Siphon.“

Dass Koopmann sich das zutraut, hängt nicht nur mit seinem handwerklichen Geschick zusammen. Seine berufliche Laufbahn bereite ihn ideal auf seinen jetzigen Job vor: Der gelernte Konditor arbeitete als Schiffskoch und leitete ein eigenes Restaurant. Als ihm der Rücken zu schaffen machte, studierte er Hotel- und Betriebswirtschaft. Dass er sich danach beim DJH-Landesverband Unterweser-Ems bewarb,

hatte auch einen persönlichen Hintergrund: „Ich bin neben einer Jugendherberge groß geworden und wusste, worauf ich mich einlasse.“

Doch die Gästehäuser haben sich verändert. Zwar ist ein Herbergsausweis noch immer Voraussetzung für eine Übernachtung und auch Stockbetten gibt es weiterhin. Doch die Zeiten von Gemeinschaftsduschen, abgezählten Brotscheiben und Hagebuttentee in Thermoskannen sind vorbei – zumindest in Bremen. Dort gibt es in jedem Zimmer ein Bad, Bio-Essen als Büfett, Latte Macchiato und seit Kurzem auch einen Mittagstisch für Externe.

Dass solche Ideen aufgehen, die Qualität und die Zahlen letztlich stimmen – dafür ist Koopmann verantwortlich. „Ein Haus funktioniert nur, wenn man gute Mitarbeiter hat“, sagt er. Und die gilt es ebenso zufriedenzustellen wie die Gäste. Fällt jemand aus, springt der Leiter ein. Kein Tag sei wie der andere, sagt er, aber er liebe seinen Job: „Ich habe noch nie etwas gemacht, was mir keinen Spaß gemacht hat.“

—

## Herbergsleitung

Eine Ausbildung als Herbergsleitung gibt es nicht. Jugendherbergen setzen mindestens eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich Hotel, Gastronomie oder Tourismus voraus. Zudem sollte man Kenntnisse in Betriebswirtschaft und Mitarbeiterführung, Flexibilität und Freude am Umgang mit Gästen mitbringen.



# Kein Ausbildungsplatz? Keine Panik!

Im Herbst beginnt für Auszubildende in Bremen und Bremerhaven traditionell die Lehrzeit. Wer jetzt noch keinen Ausbildungsplatz hat, sollte nicht verzweifeln. Es gibt noch Möglichkeiten, damit sich im Lebenslauf keine Lücke auftut

Text: Melanie Öhlenbach – Foto: Jonas Ginter

**D**ie gute Nachricht vorweg: Auch kurz vor Beginn des Ausbildungsjahres gibt es im Lande Bremen erfahrungsgemäß noch Lehrstellen. „Die Suche nach interessierten Auszubildenden läuft in den Firmen bis in den August noch auf Hochtouren“, sagt Carola Brunotte von der Jugendberufsagentur.

Dass der Ausbildungsmarkt den Sommer über noch in Bewegung ist, beobachten auch die Kammern. „Bei vielen Firmen kann sich kurzfristig noch etwas ändern“, sagt Björn Reichenbach, bei der Handelskammer zuständig für Aus- und Weiterbildung. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Einerseits sagen Bewerberinnen oder Bewerber ihre Stelle ab, andererseits entscheiden sich manche Betriebe erst spät dafür auszubilden.

## Wie offene Lehrstellen finden

Günter Roes arbeitet als Berater im Projekt ‚Passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen‘ bei der Handwerkskammer.

Er empfiehlt, Jobbörsen im Internet gezielt zu durchsuchen und sich dann ans Telefon zu hängen: „Zum jetzigen Zeitpunkt würde ich immer zunächst anrufen, ob die Plätze noch frei sind.“ Wer eine Lehrstelle im Handwerk sucht, kann sich auch an ihn wenden.

Für kaufmännische und gewerblich-technische Ausbildungsberufe sind die Ausbildungsbüros in der Handelskammer in Bremen und Bremerhaven ansprechbar. Die Kammern kooperieren mit der Jugendberufsagentur, die außerdem zusammen mit weiteren Partnern im September Nachvermittlungskaktionen für alle durchführt, die bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind.

Allzu viel Zeit sollte man sich bei der Suche nach einer Lehrstelle aber nicht mehr lassen. Ausbildungsplätze sind im Land Bremen heiß begehrt. „Zuletzt kamen auf 100 Bewerberinnen und Bewerber nur 87 Ausbildungsplätze – die jungen Menschen aus dem Umland nicht eingerechnet“, sagt Regine Geraedts, Referentin für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik bei der Arbeitnehmerkammer. Derzeit bildet nur noch jeder fünfte Betrieb im Land aus. „Auf 100 Beschäftigte kommen nur noch fünf Auszubildende.“

## Flexibel sein

Ein weiterer Knackpunkt: Nicht jede freie Stelle entspricht unbedingt den eigenen Vorlieben. „Je näher der Ausbildungsbeginn rückt, desto mehr sinkt die Wahrscheinlichkeit, den Traumberuf zu bekommen“, sagt Reichenbach. Sein Tipp: flexibel sein und notfalls auch einen längeren Fahrtweg in Kauf nehmen. Roes empfiehlt einen Plan B, also neben dem Erstberufswunsch nach Alternativen zu schauen.

Und wenn es am Ende doch nicht klappt? Für manche Berufe gibt es die „Bremer Berufsqualifizierung“. Die ermöglicht das erste Ausbildungsjahr in der Berufsschule zu absolvieren und im zweiten in einen passenden Betrieb zu wechseln. Auch eine betriebliche Einstiegsqualifizierung kann weiterhelfen. Die Kombination aus Langzeitpraktikum und Berufsschule kann sich als ein Türöffner entpuppen. Informationen dazu gibt es bei den Kammern und der Jugendberufsagentur.



## Lehrstellenbörsen für das Land Bremen

- ▶ [es-ist-deine-staerke.de](http://es-ist-deine-staerke.de)
- ▶ [ihk-lehrstellenboerse.de](http://ihk-lehrstellenboerse.de)
- ▶ [job4u-ev.de](http://job4u-ev.de)
- ▶ [jugendberufsagentur-bremen.de](http://jugendberufsagentur-bremen.de)
- ▶ [nordstarter.online](http://nordstarter.online)

## Jugendberufsagentur

[www.jugendberufsagentur-bremen.de](http://www.jugendberufsagentur-bremen.de)

## Ausbildungsbüro in der Handelskammer

Bremen: ☎ 0421.36 37-459 oder -425  
Bremerhaven: ☎ 0471.9 24 60-522 oder -521

## Handwerkskammer

Bremen: ☎ 0421.3 05 00-136 oder -137  
Bremerhaven: ☎ 0471.9 72 49-12

# Schlauer geht immer

Hella Grapenthin hilft Menschen, die sich weiterbilden wollen. Im Interview erzählt sie, wie eine Beratung abläuft und worauf Beschäftigte achten sollten



Hella Grapenthin

Fragen: Hanna Mollenhauer

Foto: Jonas Ginter

## Warum sollte ich mich beraten lassen?

Es gibt viele Möglichkeiten und Wege, sich weiterzubilden. Und auch sehr viele Anbieter. Mit einer Beratung kann ich eine passgenaue Fort- oder Weiterbildung für mich finden.

## Welche Fragen sollte ich mir vorab stellen?

Sie sollen sich fragen, ob Sie ein konkretes Ziel vor Augen haben. Und ob Sie sich fortbilden wollen, weil Sie sich beruflich verändern, neu orientieren oder in Ihrem Beruf aufsteigen wollen. Oder wollen Sie sich später selbstständig machen oder nach längerer Elternzeit wieder einsteigen?

## Wie läuft eine Beratung ab?

Vorab brauche ich Lebenslauf und Zielvorstellung der Ratsuchenden. Mit Hilfe des Lebenslaufs erfolgt eine kurze Qualifikationsanalyse: Was für Abschlüsse, Kenntnisse, Fähigkeiten, berufliche Vorerfahrungen, Weiterbildungen sind vorhanden. Dann gucke ich, worum es dem oder der Ratsuchenden bei der Weiterbildung geht und welche Anforderungen er oder sie hat. Ich gleiche die vorhandenen und die späteren Qualifikationen ab. Dann suchen wir gemeinsam ein passendes Angebot. Dabei berücksichtigen wir die aktuelle Lebenssituation und die zeitlichen und die finanziellen Möglichkeiten. Im Anschluss besprechen wir die von mir zusammengestellten Weiterbildungsangebote und ich stelle mögliche finanzielle Fördermöglichkeiten vor.

## Aus welchem Grund kommen Menschen am häufigsten in Ihre Beratung?

Wegen des Überangebots an Weiterbildungen. Viele wissen nicht, wie sie einen guten von einem schlechten Weiterbildungsanbieter unterscheiden sollen.

## Wie kann ich schlechte Angebote erkennen?

Ein Mangel an Informationen zu Kursinhalten, Unterrichtsformen, zeitlichem Umfang und Kosten wäre schon einmal ein Indiz. Oder ein weit gefächertes Angebot, welches kaum bis gar keine Fachrichtung aufweist. Wenn die Fortbildung einen größeren zeitlichen Umfang besitzt, sollte am Ende auch ein anerkannter Abschluss herauskommen. Schlechtes Zeichen: Es werden nur hauseigene Zertifikate des Bildungsanbieters vergeben.

## Gibt es Anbieter, die Sie empfehlen?

Das hängt natürlich von der Branche oder dem Bereich ab. Ein IHK-Abschluss etwa ist in Wirtschaft und Industrie angesehen. Auch das Handwerk bietet einiges an branchenspezifischen Weiterbildungen an. Außerdem gibt es an Hochschulen und Universitäten immer mehr berufs begleitende Weiterbildungen für Berufstätige.

Für speziellere Bereiche ist es immer wichtig, dass man sich vorab bei den Berufsverbänden informiert, welche Weiterbildungsanbieter anerkannte Fortbildungen anbieten. Träger, die nicht anerkannt sind, sollte man meiden.



Als Mitglied der Arbeitnehmerkammer können Sie die kostenfreie, vertrauliche und unabhängige Weiterbildungsberatung in Anspruch nehmen. Vereinbaren Sie dafür telefonisch oder per E-Mail einen Termin. Vor dem Termin schicken Sie bitte Ihren Lebenslauf und Ihre konkreten Fragen per E-Mail.

## Weiterbildungsberatung

Bürgerstraße 1, 28195 Bremen, ☎ 0421.3 63 01-432,  
 @ grapenthin@arbeitnehmerkammer.de



# Im Vorstellungsgespräch überzeugen

---

Wer eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommt, ist dem neuen Job schon ein ganzes Stück näher. Jetzt sollte der Termin telefonisch kurz bestätigt werden, sagt Angela Schütte, die als freiberufliche Karriereberaterin unter anderem für das Career Center der Universität Bremen tätig ist. Dann heißt es, sich intensiv auf den ersten persönlichen Kontakt mit dem potenziellen Arbeitgeber vorzubereiten

---

*Text: Anne-Katrin Wehrmann  
Foto: Jonas Ginter*

Bewerberinnen oder Bewerber sollten positiv von sich erzählen können und die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten überzeugend darstellen, betont Schütte und ergänzt: „Wer seinem Gegenüber nicht in die Augen schaut, keine offene Haltung einnimmt und mit einer negativen Grundstimmung

in das Gespräch geht, hat schlechte Karten“. Ein weiteres No-Go sei es, keine eigenen Fragen vorbereitet zu haben, sagt die Trainerin: Denn wer fragt, signalisiert Interesse und zeigt, dass er sich über den Betrieb informiert hat.

„Erzählen Sie uns doch einmal etwas über sich“ oder „Nennen Sie uns drei Stärken und drei Schwächen“ – Aufforderungen wie diese gehören zu den Klassikern, mit denen in jedem Vorstellungsgespräch zu rechnen ist. „Wer im Vorfeld

eine ehrliche Selbsteinschätzung vorgenommen hat, muss sich vor solchen Fragen nicht fürchten“, macht Angela Schütte deutlich. So lasse sich eine vermeintliche Schwäche wie Emotionalität in der Gesprächsführung auch positiv deuten – zum Beispiel als Leidenschaft für den Beruf. Hilfreich sei es, die Selbstdarstellung vor Freunden oder der Familie zu üben, um sicherer zu werden. Dabei gehe es nicht darum, einfach nur den Lebenslauf herunterzubeten – der sei den Gesprächspartnern schließlich schon aus der Bewerbung bekannt. „Viel wichtiger ist es, spannend zu erzählen und Emotionen zu wecken“, sagt Schütte. „Die Unternehmensvertreter interessiert, wie Sie mit Ihrem Wissen umgehen, was es Ihnen bedeutet und wie Sie Ihre Persönlichkeit durch Wissen und Erfahrung weiterentwickeln konnten.“

### Der erste Eindruck zählt

Ist der entscheidende Tag gekommen, lautet der erste Punkt auf der Prioritätenliste: pünktlich sein, und zwar lieber fünf Minuten zu früh als eine Minute zu spät. Die Kleidung sollte dem Anlass entsprechend sein. Hier kann Business-Look die richtige Wahl sein – für Männer dunkler Anzug mit dezentem Hemd und Krawatte, für Frauen dunkler Hosenanzug oder Kostüm. Je nach Tätigkeit können auch zwanglosere Varianten passen. „Wichtig ist vor allem, dass Sie sich in Ihrer Kleidung wohlfühlen und sich frei bewegen können“, erläutert Schütte. Da sich der erste Eindruck nicht revidieren lässt und hier die Körpersprache mehr ins Gewicht fällt als der Gesprächsinhalt, ist es umso wichtiger, dem Gegenüber offen und mit einem aufrichtigen Lächeln ins Gesicht zu schauen. Laut Knigge reicht der Ranghöhere zuerst die Hand, weswegen an dieser Stelle eine abwartende Haltung

die beste Option ist. Als hilfreiche Werkzeuge für die nötige Gelassenheit während des Gesprächs empfiehlt Schütte vorab Entspannungstechniken wie wiederholtes langsames Ein- und Ausatmen.

### Auf Stressfragen gut kontern

Um ihre potenziellen neuen Mitarbeiter möglichst gut einschätzen zu können, stellen Arbeitgeber gerne auch Stressfragen. Wer darauf nicht sofort eine kluge Antwort parat habe, könne sich durch Gegenfragen wie „Habe ich Sie rich-

---

„Es ist wichtig, spannend zu erzählen und Emotionen zu wecken.“

Angela Schütte

---

tig verstanden, dass ...“ etwas Luft verschaffen, meint Angela Schütte. Kommen dagegen Fragen auf den Tisch, die der Arbeitgeber gar nicht stellen darf (siehe Infokasten), sind auch wahrheitswidrige Antworten erlaubt.

Ist es schließlich geschafft, bleibt nur noch eins zu tun: sich für das Gespräch zu bedanken und höflich nachzufragen, bis wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist. Dazu ein letzter Tipp der Karriereberaterin: „Wenn der vereinbarte Termin überschritten ist, sollten Sie auf jeden Fall Eigeninitiative zeigen und nachhaken.“

---



## Fragen und Antworten aus dem Arbeitsrecht

### Darf der Arbeitgeber im Internet und den Social-Media-Kanälen über mich recherchieren und diese Informationen verwenden?

Der Arbeitgeber kann grundsätzlich allgemein zugängliche Daten über Sie sammeln – auch in berufsorientierten Netzwerken wie XING oder LinkedIn –, wenn dies nicht dem Persönlichkeitsrecht entgegensteht. Anders sieht es bei freizeitorientierten, sozialen Netzwerken wie Facebook aus: nicht öffentliche Daten wie Fotos sind hier tabu.

### Welche Fragen darf der Arbeitgeber mir im Vorstellungsgespräch nicht stellen?

Beim Einstellungsgespräch dürfen nur Fragen gestellt werden, bei denen im Hinblick auf Tätigkeit und Arbeitsplatz ein berechtigtes Interesse des Arbeitgebers besteht. Dies findet seine Grenzen im allgemeinen Persönlichkeitsrecht des Arbeitnehmers. So darf der Arbeitgeber Sie nicht fragen, ob Sie Mitglied einer Gewerkschaft oder einer Partei sind oder welcher Religion Sie angehören. Die Frage nach einer Schwerbehinderung ist zumindest in den ersten sechs Monaten unzulässig. Auch eine bestehende Schwangerschaft

müssen Sie nicht angeben. Unzulässige Fragen dürfen Sie wahrheitswidrig beantworten.

Ausnahme: Umstände, die die berufliche Eignung entscheidend berühren oder es unmöglich machen, die vertragliche Verpflichtung zu erfüllen, müssen Sie offenbaren, also selbstständig mitteilen.

### Aus welchen Gründen kann der Arbeitgeber meine Bewerbung ablehnen?

Bei Unternehmen und Betrieben gilt grundsätzlich Vertragsfreiheit. Das heißt: Ein Arbeitgeber darf frei entscheiden, mit wem er ein Arbeitsverhältnis eingehen möchte. Er darf Sie jedoch nicht wegen Ihrer ethnischen Herkunft, Ihres Geschlechts, Ihrer Religion oder Weltanschauung, Ihrer Behinderung, Ihres Alters oder Ihrer sexuellen Identität benachteiligen. Einen Anspruch auf einen Arbeitsvertrag können Sie daraus aber auch nicht herleiten.

Ausnahme: Im öffentlichen Dienst muss der Arbeitgeber den am besten geeigneten Kandidaten auswählen und dies auch begründen können. Andernfalls können Sie klagen.

---

*Kammermitglieder können sich in Fragen des Arbeitsrechts kostenlos beraten lassen. Weitere Infos auf der Rückseite dieses Magazins.*

# Alles, was Recht ist

## RECHTSIRRTUM

### „Fahrradfahrer müssen auf dem Radweg fahren, wenn es einen gibt.“

Das stimmt so nicht.

Den Radweg müssen Radfahrerinnen und Radfahrer nur benutzen, wenn er ausdrücklich durch ein blaues Radwegschild (rund, weißes Fahrrad auf blauem Hintergrund) gekennzeichnet ist. Davon gibt es drei verschiedene: Wege nur für Radler, gemeinsame Wege für Radfahrer und Fußgänger und Wege, auf denen Rad- und Fußgängerstreifen getrennt sind. Auf dem Asphalt markierte Zeichen sind rechtlich nicht bindend.

Aber: Radlerinnen und Radler müssen auch einen ausgeschilderten Radweg nur dann benutzen, wenn dieser sicher befahrbar ist. Wenn er etwa von Schnee und Eis bedeckt ist oder durch Mülltonnen oder parkende Pkw versperrt wird, dürfen sie auf der Fahrbahn fahren. Lastenräder und Räder mit Anhängern, die zu breit für den Radweg sind, dürfen immer auf der Fahrbahn gefahren werden.

Das Bundesverwaltungsgericht hat 2010 in einem Grundsatzzurteil bestätigt, dass Rad fahren auf der Fahrbahn der Regelfall sei und Radwege nur im Ausnahmefall als Benutzungspflichtig gekennzeichnet sein dürfen.

„Radfahrerinnen und Radfahrer sind gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer und haben ebenso ein Recht darauf, die Fahrbahn zu nutzen, wie der motorisierte Verkehr“, sagt Hannah Simon, Pressereferentin des ADFC Bremen. „Obwohl es sich auf der Fahrbahn oft besser fahren lässt, da viele Radwege veraltet und in einem schlechten Zustand sind, fühlt sich die Mehrheit der Radfahrenden dort nicht wohl. Beim bundesweiten ADFC-Fahrradklima-Test gaben 81 Prozent der Befragten an, lieber vom Autoverkehr getrennt fahren zu wollen. Um sicheres und komfortables Fahrrad fahren zu ermöglichen, bedarf es also einer Neustrukturierung und Umverteilung des Straßenraums zugunsten des Radverkehrs. Deutschlandweit hat der ADFC daher zur Kampagne ‚Mehr Platz fürs Rad‘ aufgerufen.“

Übrigens: Das Fahrrad ist ein Fahrzeug – und damit sind Radfahrerinnen und Radfahrer Fahrzeugführende mit allen Rechten und Pflichten. Für sie gelten die allgemeinen Regeln für den Fahrzeugverkehr. Die Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) enthält zusätzliche Vorschriften für den Radverkehr.

*Text: Hanna Mollenhauer*

## RECHTSTIPP

### Mieter müssen keine Verwaltungskosten zahlen

Eine in einem Wohnraummietvertrag gesondert ausgewiesene Verwaltungskostenpauschale ist unwirksam. Dies hat der Bundesgerichtshof klargestellt.\*

Geklagt hatte ein Mieter gegen seine Vermieterin auf Rückzahlung der Verwaltungskosten. In seinem Mietvertrag war eine Nettokaltmiete, ein Betriebskosten- und ein Heizkostenvorschuss sowie eine gesonderte „Verwaltungskostenpauschale“ vereinbart. Die Vermieterin muss die gezahlten Verwaltungskosten an den Mieter zurückzahlen. Verwaltungskosten sind keine Betriebskosten, die auf den Mieter umgelegt werden können.\*\*

\* BGH-Urteil vom 19. Dezember 2018 – VIII ZR 254/17

\*\* § 1 Abs. 2 Nr. 1 Betriebskostenverordnung

*Ute Tönjes, Rechtsberaterin in Bremerhaven*



Kammermitglieder können sich in Fragen des Arbeits- und Steuerrechts kostenlos beraten lassen. Weitere Infos – auch zur öffentlichen Rechtsberatung – auf der Rückseite dieses Magazins.

## IMPRESSUM

**BAM – Bremer Arbeitnehmerkammer Magazin**

**Herausgeberin**  
Arbeitnehmerkammer Bremen  
Bürgerstraße 1, 28195 Bremen  
Telefon 0421.3 63 01-0  
Telefax 0421.3 63 01-89  
www.arbeitnehmerkammer.de  
E-Mail:  
bam@arbeitnehmerkammer.de

**Autorinnen**  
Aberra Chatto, Frauke Janßen,  
Hanna Mollenhauer,  
Melanie Öhlenbach, Ute Tönjes,  
Anne-Katrin Wehrmann

**Redaktion**  
Nathalie Sander (V.i.S.d.P.),  
Hanna Mollenhauer

**Lektorat**  
Martina Kedenburg

**Fotos**  
Jonas Ginter

**Layout**  
GfG/Gruppe für Gestaltung,  
Bremen

**Konzeptionelle Beratung**  
textpr+, Bremen

**Druck**  
Müller Ditzen AG, Bremerhaven

Erscheint alle zwei Monate.  
Einzelverkaufspreis 2,50 Euro,  
Jahresabonnement 14 Euro,  
für Kammerzugehörige im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1614-5747  
Postvertriebs-Nummer H 43672

# Drei Fragen

## — zum Arbeitszeugnis

Was muss drinstehen, wann muss es vorliegen, muss es qualifiziert sein und gibt es ein Recht auf ein gutes Zeugnis?

### Wann muss ein Arbeitszeugnis vorliegen?

Wenn Beschäftigte aus einem Betrieb ausscheiden, haben sie Anspruch auf ein Arbeitszeugnis. Und zwar mit Beendigung des Arbeitsverhältnisses, also am letzten Arbeitstag. Wenn ein berechtigtes Interesse besteht, können Sie auch ein Zwischenzeugnis verlangen, etwa bei eigener Aufgabenänderung, einem Vorgesetztenwechsel oder Elternzeit.

### Bekomme ich ein qualifiziertes oder ein einfaches Zeugnis?

In einem einfachen Arbeitszeugnis sind die Personalia und Dauer und Art der Beschäftigung aufgeführt, allerdings ohne Bewertung. Ein qualifiziertes Zeugnis dagegen müssen Sie von Ihrem Arbeitgeber verlangen, hier ist zusätzlich eine Beurteilung Ihrer Leistung und Ihres Verhaltens enthalten. Dazu gehört auch die Darstellung absolvierter Fortbildungen sowie gegebenenfalls Ihres Führungs- und Sozialverhaltens.

### Gibt es ein Recht auf ein gutes Zeugnis?

Ein Arbeitszeugnis muss wahrheitsgetreu, wohlwollend, klar und verständlich formuliert und vollständig sein. Geheime Formulierungen – sogenannte Codes – sind verboten. Durch das Zeugnis darf Ihr berufliches Fortkommen nicht erschwert oder gefährdet werden. Bei unrichtigen oder unzulässigen Formulierungen haben Sie Anspruch auf die Berichtigung Ihres Arbeitszeugnisses. Dasselbe gilt, wenn Sie mit Ihrer Leistungsbeurteilung nicht einverstanden sind. Wollen Sie eine Bewertung besser als „befriedigend“, müssen Sie vor dem Arbeitsgericht Ihre bessere Leistung beweisen.

### Britta Clausen

arbeitet seit 2013 in der Geschäftsstelle in Bremerhaven. Die Volljuristin berät unter anderem im Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.



Foto: Steffen Schmitzbauer



### Infoveranstaltungen

#### Das Arbeitszeugnis – „Er hat sich stets bemüht“

► Di., 2. Juli 2019, 17–18.30 Uhr, Barkhausenstraße 16, Bremerhaven, ☎ 0471.9 22 35-0

► Di., 20. August 2019, 18–19.30 Uhr, Bürgerstraße 1, Bremen, ☎ 0421.3 63 01-28 oder -29

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte melden Sie sich an.

Weitere Veranstaltungen aus der Reihe „Ihr Recht – einfach erklärt“ unter ➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/rechteinfach](http://www.arbeitnehmerkammer.de/rechteinfach)

### CARTOON



von Mario Lars

BERATUNGSANGEBOTE & ÖFFNUNGSZEITEN

# Wir sind für Sie da!

## Rechtsberatung

### Bremen-Stadt

Bürgerstraße 1  
28195 Bremen  
☎ 0421.3 63 01-0

➔ **Arbeits- und Sozialversicherungsrechtsberatung / Öffentliche Rechtsberatung\***

Persönliche Beratung (ohne Termine)

Mo, Di, Do, Fr 9–12 Uhr  
Mo und Mi 14–18 Uhr

**Telefonische Beratung Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**

☎ 0421.3 63 01-11  
Mo–Do 9–16 Uhr  
Fr 9–12.30 Uhr

➔ **Steuerrechtsberatung**

**Terminvereinbarung**

☎ 0421.3 63 01-59

**Telefonische Beratung**

☎ 0421.3 63 01-40  
Mo–Fr 11–13 Uhr

### Bremen-Nord

Lindenstraße 8  
28755 Bremen  
☎ 0421.6 69 50-0

➔ **Arbeits- und Sozialversicherungsrechtsberatung / Öffentliche Rechtsberatung\***

Persönliche Beratung (ohne Termine)

Mo, Di, Do, Fr 9–12 Uhr  
Mo und Do 14–18 Uhr

**Telefonische Beratung Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**

☎ 0421.3 63 01-11  
Mo–Do 9–16 Uhr  
Fr 9–12.30 Uhr

➔ **Steuerrechtsberatung**

**Terminvereinbarung**

☎ 0421.6 69 50-0

**Telefonische Beratung**

☎ 0421.3 63 01-40  
Mo–Fr 11–13 Uhr

### Bremerhaven

Barkhausenstraße 16  
27568 Bremerhaven  
☎ 0471.9 22 35-0

➔ **Arbeits- und Sozialversicherungsrechtsberatung / Öffentliche Rechtsberatung\***

Persönliche Beratung (ohne Termine)

Mo, Di, Do, Fr 9–12 Uhr  
Mo und Mi 14–18 Uhr

**Telefonische Beratung Arbeits- und Sozialversicherungsrecht**

☎ 0471.9 22 35-11  
Mo–Do 9–16 Uhr  
Fr 9–12.30 Uhr

➔ **Steuerrechtsberatung**

**Terminvereinbarung**

☎ 0471.9 22 35-59

**Telefonische Beratung**

☎ 0471.9 22 35-10  
Mo–Fr 11–13 Uhr

\* Wenn Sie im Land Bremen wohnen und Ihr Einkommen eine bestimmte Grenze nicht übersteigt, können Sie die öffentliche Rechtsberatung des Landes Bremen in der Arbeitnehmerkammer gegen zehn Euro Gebühr in Anspruch nehmen (z.B. zum Familienrecht, Kaufvertragsrecht, Mietrecht, Verbraucherinsolvenz). Auch Kammermitglieder informieren wir in diesen Rechtsgebieten gegen zehn Euro Gebühr.

➔ **Beratung für Betriebs- und Personalräte**

Bremen ☎ 0421.3 63 01-962 Bremerhaven ☎ 0471.9 22 35-24 oder -31

✉ mitbestimmung@arbeitnehmerkammer.de

**Hotline für juristische Fragen** ☎ 0421.3 63 01-960, Mo–Fr 9–12 Uhr

➔ **Beratung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse**

☎ 0421.3 63 01-954 ✉ anerkennung@wah.bremen.de

➔ **Beratung zu Berufskrankheiten**

☎ 0421.6 69 50-36 ✉ bk-beratung@arbeitnehmerkammer.de

➔ **Weiterbildungsberatung**

☎ 0421.3 63 01-432 ✉ grapenthin@arbeitnehmerkammer.de

➔ **Beratung bei der Verbraucherzentrale**

*Mitglieder der Arbeitnehmerkammer zahlen für Beratungen etwa zur privaten Altersvorsorge, zu Riester-Verträgen oder zur Berufsunfähigkeitsversicherung nur die Hälfte für eine Beratung. Zusätzlich gibt es fast 30 Ratgeber zum halben Preis.*

Bremen ☎ 0421.16 07 77 Bremerhaven ☎ 0471.2 61 94  
[www.verbraucherzentrale-bremen.de](http://www.verbraucherzentrale-bremen.de)

## BAM im Abo



Wollen Sie das BAM kostenlos nach Hause geschickt bekommen und weitere Vorteile genießen? Holen Sie sich die KammerCard!

➔ [www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard](http://www.arbeitnehmerkammer.de/kammercard)

## wisoak

**Beruflich weiter durch Bildung**

Die Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer bietet Fort- und Weiterbildungen für Beschäftigte.

➔ [www.wisoak.de](http://www.wisoak.de)